Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch

Herausgeber: [s.n.]

Band: 62 (2020)

Artikel: Das Alpine Progymnasium in Flims : Bündner Privatschulen des 20. Jahrhunderts (II. Teil)

Autor: Metz, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Alpine Progymnasium in Flims

Bündner Privatschulen des 20. Jahrhunderts (II. Teil)

Peter Metz

Das Institut Briner unter neuer Leitung

Daniel Witzig, geboren am 3. Juli 1910 in Bern, besuchte in Zürich das Evangelische Seminar Unterstrass und studierte an der Universität Zürich Theologie. «Nach dem Abschluss des Theologiestudiums zog es ihn ins Lehramt. Er unterrichtete an der Übungsschule des Seminars Unterstrass. Im Schuldienst sah er seine Berufung und fühlte sich der Bildung des jungen Menschen verpflichtet.»[1] 1940 wurde der erst Dreissigjährige zum Direktor der Evangelischen Lehranstalt Schiers berufen. 1956 übernahm er auf Anfrage des Privatschulkollegen Briner die Leitung und Liegenschaft des Knabeninstituts in Flims und führte es als «Alpines Progymnasium Flims» weiter. «Im Zusammenleben mit den Schülern im Internat und vor der Klasse konnten sich seine Fähigkeiten voll entfalten», schreibt Accola im bereits zitierten Nachruf. Witzig pflegte einen väterlichen Umgang, war ein interessierter Zeitgenosse und talentierter Erzähler. Grossen Wert legte er auf Anstand, Pünktlichkeit und korrekten Umgang, wie seine Tochter Dorothea Hösly-Witzig betont. Lebenslange Unterstützung fand er in seiner Lebenspartnerin Dorothea Witzig-Baer (1911–2001), die er in Zürich kennengelernt hatte und die wie er Theologie studierte. Gestorben ist Daniel Witzig am 24. Januar 1990.

Alpines Progymnasium Flims, nach 1953. (Foto Fritz Eckinger; Quelle: D. Hösly)

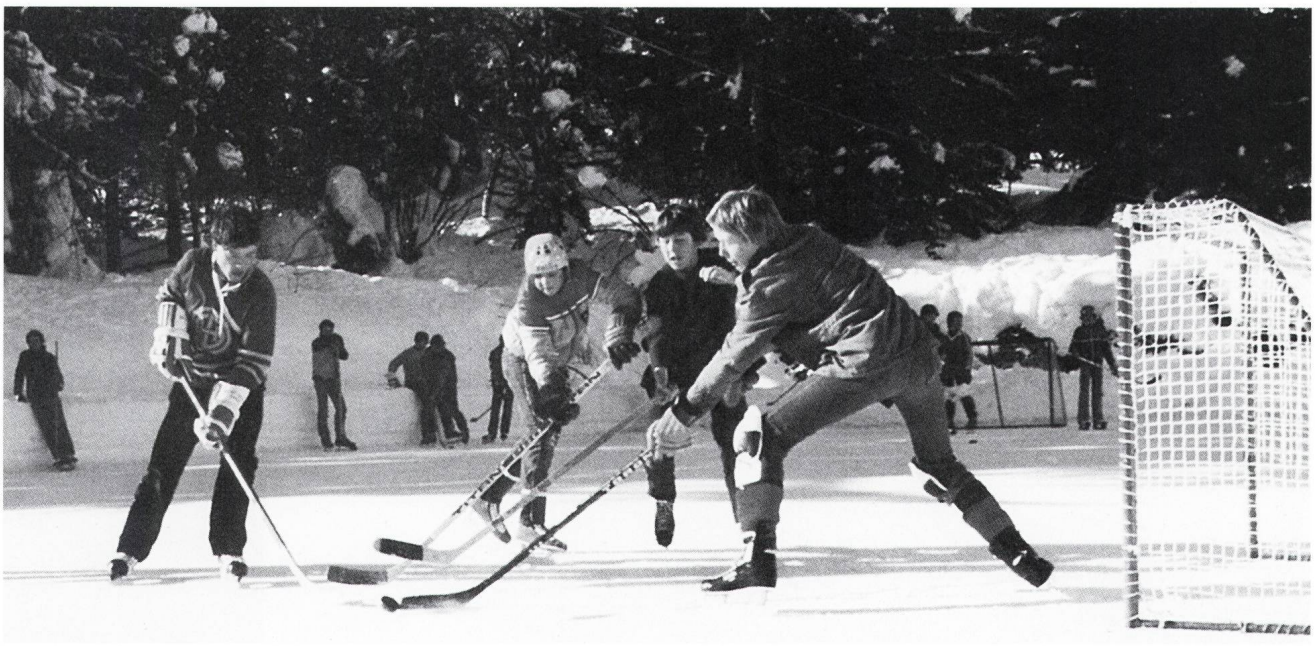
Ziele in Erziehung und Unterricht

Laut einem Beitrag von 1961, aktualisiert 1974, legte das Progymnasium Flims grossen Wert auf die Gemeinschaftserziehung. Daniel Witzig nutzte dazu das Zusammenleben am Institut, das von den Zöglingen Einordnung, Rücksichtnahme und Eigenständigkeit verlangte, was alles in der Zimmergemeinschaft und in Ämtchen eingeübt werden sollte:

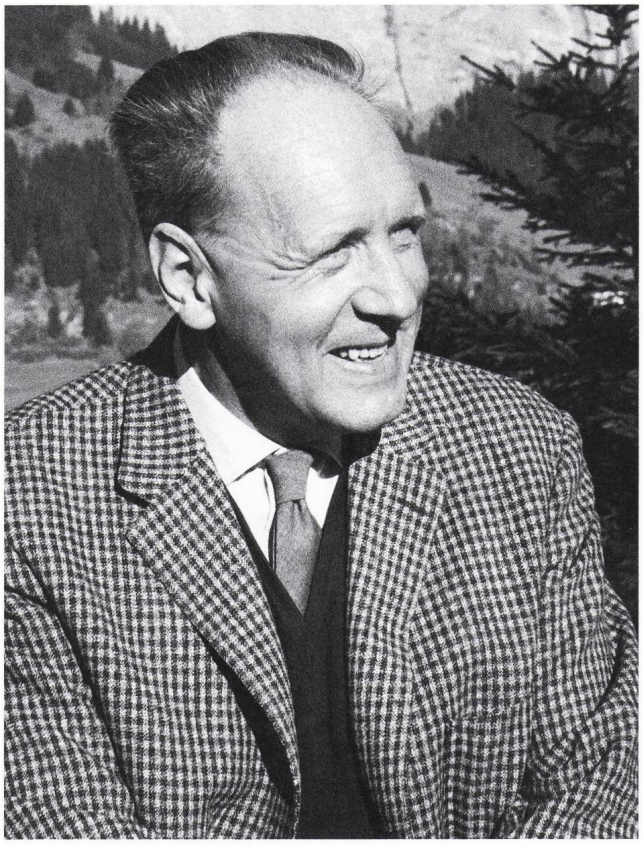
«Für das Rücksichtnehmen, aber auch für die Bewährung der eigenen Kräfte (...) bietet die Zimmerkameradschaft ein wirksames Erziehungsmittel. Verkrampfte Alleinkinder, aber auch Kinder aus Familien mit Eheschwierigkeiten finden in der Betriebsamkeit eines Internats oft eine heilsame Ablenkung, die die Entfaltung der eigenen Kräfte und der eigenen Persönlichkeit fördert. (...)// Ueber die Zimmergemeinschaft lagern sich die Klassen- und schliesslich die Schulgemeinschaft, die einen recht hohen Bestand an ‹Aemtern› kennt, so dass sozusagen jeder Schüler ständig eine Charge auszufüllen hat...»[2]

Ende der 1960er Jahre stellte sich dem Ehepaar Witzig die Nachfolgefrage. Das Institut wurde in eine Aktiengesellschaft eingebracht und in Richard und Elisabeth Kunz-Langenauer fanden sich auch geeignete Institutsleiter. Aus finanziellen Gründen und persönlichen Interessen zogen diese es vor, 1968 die Leitung der Schweizer Schule in Mexiko zu übernehmen. In der Folge wandte sich Daniel Witzig an seinen Schwiegersohn Balz Hösly, von Beruf Nationalökonom, mit dem er sich sehr gut verstand. Ihn konnte er für die Übernahme der Institutsleitung gewinnen. 1969 wechselte das Ehepaar Hösly-Witzig von Zürich nach Flims, wo es den beruflichen Neustart wagte. Wahrgenommen wurden Balz und Dorothea Hösly-Witzig als markante, energische Persönlichkeiten, die die Schule während mehr als zwanzig Jahren führten. Pionierleistung leistete Balz Hösly mit Computerkursen, die er schon ab 1984 jeweils in den Sommerwochen für die eigenen Schüler und weitere Kursteilnehmer aus der ganzen Schweiz organisierte.[3] Das familiäre Zusammensein und das gemeinschaftliche Leben verloren im Vergleich zu den frühen Jahrzehnten an Bedeutung, weil die Schüler an den Wochenenden nach Hause zurückkehrten und das Institut geschlossen war, da viele Eltern mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen wollten. Der Verzicht auf den Wochenendbetrieb ermöglichte auch eine personelle und betriebliche Entlastung.

Schulunterricht und Charaktererziehung im klimatisch bevorzugten Flims bilden die Orientierungspunkte für die Institutsleitung. Im jüngsten Prospekt, vermutlich aus den 1980er Jahren, heisst es zu diesen drei Punkten:



Schüler beim Eishockey. (Foto aus Prospekt, ca. 1980)

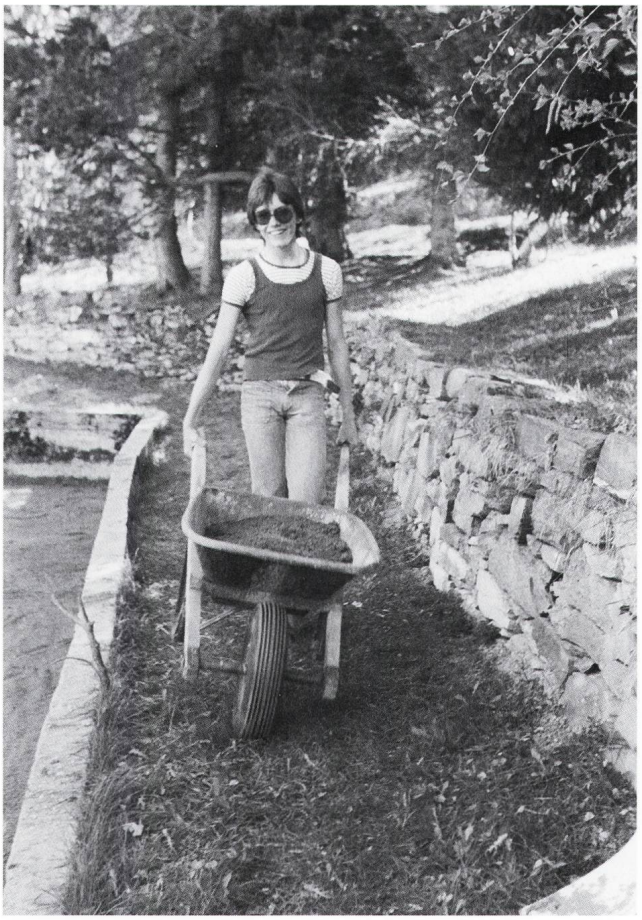


Leiterehepaar Daniel und Dorothea Witzig-Baer, 1966. (Foto zVg: D. Hösly)

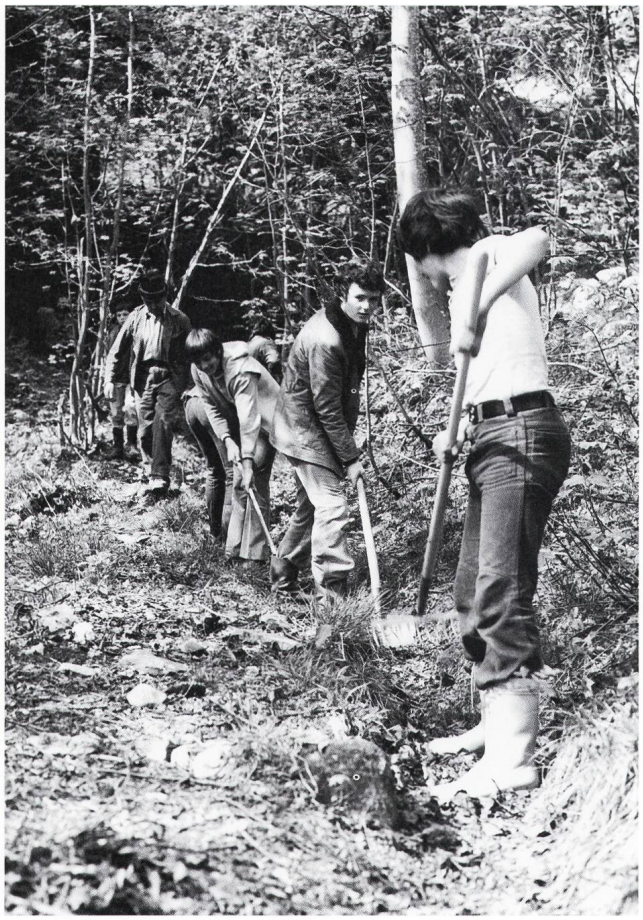
«Das Alpine Progymnasium Flims steht mitten in einer herrlichen Landschaft auf 1100 m ü. M. Die günstigen klimatischen Verhältnisse des Sommer- und Winterkurorts wirken sich positiv auf die Gesundheit unserer Schüler aus. Asthmatiker sind in Flims anfallsfrei. (...) Wir betrachten es als die vornehmste Aufgabe, jedem Schüler neben der charakterlichen Entwicklung eine bestmögliche Schulbildung mitzugeben; sei es nun für eine spätere Berufslehre oder einen Übertritt an eine weiterführende Schule (Matura, Handelsdiplom, Verkehrsschule etc.).»[4]

Von Beginn an – also schon unter Ernst und Gertrud Briner-Georg – verfolgte das Institut dieses pädagogische Konzept, das in Ergänzung zur schulischen Bildung grossen Wert auf die Gesundheit und die Charakterbildung der Schüler legte: gesunde Ernährung, Mittagsruhe auf der Liegeterrasse, danach Sport bis 16 Uhr, Nachtruhe um 22 Uhr. Vor und nach dem Nachtessen waren Hausaufgaben, Spiele und Theater angesagt. Zu den am Institut ausgeübten Sportarten zählten im Winter vor allem Skifahren und Eishockey und im Sommer Tennis und Schwimmen, später auch Boccia. Beliebt waren auch Wanderungen, Ausflüge mit dem Postauto und zweitägige Schulreisen. Der Mittwochnachmittag sollte einen deutlichen Unterbruch in die Schulwoche bringen, so beschied schon Ernst Briner: Für die Älteren wurde eine Pfadfinderabteilung und für die Jüngeren eine Wölfliabteilung gegründet, die in der nahen Umgebung ihre Übungen durchführten.

«Charakterbildung» war für die drei Leitergenerationen Briner, Witzig und Hösly nicht ein abstraktes Ideal, sondern ganz konkrete Erziehungsarbeit. Dies zeigte sich beispielsweise in der Handhabung des Taschengelds. Auf Anweisung des Instituts durften die Eltern den Kindern kein Taschengeld zukommen lassen. Vielmehr erhielt jeder Schüler pro Woche und Alter eine bestimmte Summe, über die er Buch führte. In den Schülerlisten von Dorothea Hösly-Witzig (*1938) finden wir noch die entsprechenden Abrechnungen.[5] Das ausgeteilte Taschengeld wurde den Eltern in Rechnung gestellt. Auf diese Weise sollten



Jugendliche helfen im Mai 1976 tatkräftig beim Bau einer Boccia-bahn. Im Bild Frank Russek aus Zürich. (Foto zVg von D. Hösly)



Jugendliche des Alpinen Progymnasiums reinigen wie in jedem Frühjahr, so auch im Mai 1973 den Connbach. (Foto zVg von D. Hösly)

die Kinder zu Sparsamkeit und Gleichwertigkeit erzogen werden. Geschenkpakete wurden mit Zimmergenossen geteilt.

Vielleicht noch ein Wort zu den Anpassungen der Kosten, gestützt auf die verfügbaren Daten aus dem Jahr 1988: für das Internat 22 800 und für das Externat 8400 Franken je Schuljahr, einschliesslich Schulbücher, Hausmittel und Pflege, Bettwäsche etc. Zusätzlich zu bezahlen waren Privatstunden, Heizung (Winterquartale je Fr. 240.–) sowie ein Skikurs (Fr. 70.–) und Kur- und Sporttaxen (Fr. 1.20 je Tag).[6]

Nachdem der Leiter, Balz Hösly (1936–2001), schwer erkrankt war, bemühte sich das Leiterehepaar um eine Nachfolge. Trotz erheblicher Anstrengungen gelang es nicht, eine Käuferschaft zu finden, sodass das Institut im Sommer 1993 geschlossen werden musste. Die beiden Söhne, Balz und Peter Hösly, geboren 1958 bzw. 1961, wurden beruflich im Kanton Zürich tätig.

Belegschaft – Herkunft der Schülerinnen und Schüler

Weniges wissen wir über das Personal und die Lehrerschaft.[7] Nach dem Zweiten Weltkrieg stammten viele Hilfskräfte – Hausbeamtinnen, Waschfrauen etc. – aus Italien, die Lehrerschaft wurde vielfach in den Ostschweizer Kantonen und im Kanton Zürich rekrutiert. Bei der Stellenbesetzung verfolgten die Institutsleitungen des Alpinen Progymnasiums eine humanistische Überzeugung, wie sie schon Ernst Briner eigen gewesen war. So bot Daniel Witzig 1958 Joachim Radeck eine Stelle als Lehrer für Mathematik, Zeichnen und Sport an; dieser war aus der DDR in die BRD geflüchtet und später mit BRD-Pass in

Jugendliche im Jahr 1993 vor dem Alpinen Progymnasium Flims. (Quelle zVg: Silvia Eberhard, Flims Waldhaus)

die Schweiz gekommen. 1965 erhielt Werner Eberhard nach unzähligen Absagen eine Lehrerstelle am Alpinen Progymnasium, als er seine Tätigkeit als katholischer Geistlicher aufgeben musste, weil er sich mit Silvia Eberhard verheiraten wollte. Werner Eberhard wurde erster Schulrat katholischer Konfession in der Gemeinde Flims. Aus humanitärer Überzeugung nahm auch Balz Hösly Flüchtlinge aus dem damaligen Bosnien-Herzegowina auf.

Nicht wenige der Lehrerfamilien blieb dem Tourismusort Flims treu. Diese Tatsache belegt unter anderem die wirtschaftliche Bedeutung des Privatinstituts Briner und späteren Alpinen Progymnasiums. Es hat den Aufschwung von Flims massgeblich gefördert: sein erster Direktor als Erbauer des Privatinstituts und als Initiant von Sportanlagen und sportlichen Aktivitäten, alle drei Direktoren als Bauherren und Arbeitgeber, die Lehrerschaft mit ihren Familien als Zugezogene mit vorübergehendem Aufenthalt oder Neu-Flimser, die Schülerschaft mit ihrem täglichen Bedarf und als künftige Gäste oder gar Ferienhausbesitzer. Erwähnt seien beispielhaft die lebenslange Verbindung von Henry Carl Martin Bodmer (1930–2015) zu Flims und seine Grosszügigkeit mehreren Institutionen Graubündens gegenüber.[8]

Einige wenige Verzeichnisse der Schülerschaft und Adresslisten der Ehemaligen erlauben Aussagen über die Grösse der Schule und die Herkunft der Schülerschaft. Wenn wir von einer jährlichen Belegung von durchschnittlich 50 Schülerinnen und Schülern ausgehen, die ein, zwei oder drei Jahre am Privatinstitut verbrachten, so

Schülerinnen und Schüler des Alpinen Progymnasiums Flims
(Quelle: Schülerlisten von Dorothea Hösly-Witzig)

Jahr	*5./6. Kl. od. 6. Kl.**	*7. Kl. od. 6./7. Kl.**	*8. Kl.*	*9. Kl.*	*Total Schüler/innen*	*davon Mädchen*	*davon Externe*
1971	8*	27	23	15	73	1	3
1975	9*	20	22	13	64	0	2
1977	21	20	14	17	72	0	4
1978	5*	13	16	13	47	0	4
1979	6	4	15	13	38	0	4
1980	12	9	15	14	50	1	1
1981	6	13	9	16	44	1	3
1982	5	10	19	11	45	3	5
1983	4*	6	10	13	33	5	6
1984	2*	10	12	6	30	6	9
1985	-	8*	11	6	25	7	8
1986	0	5	5	9	19	5	7
1987/88	0	7	5	9	21	3	7
1988	8	9	7	0	24	3	9
1989	4*	8	11	6	29	6	14
1990	5	10	5	8	28	14	15

kommen wir in den 66 Jahren auf insgesamt 3300 Jugendliche, die Flims für ihren Bildungsaufenthalt aufsuchten – eine doch beeindruckende Zahl.

Über die Herkunft der Schülerschaft lässt sich zusammenfassend etwa Folgendes sagen: Es waren überwiegend Jugendliche aus mittelständischen und vermögenden Familien des schweizerischen Mittellandes – von Industriellen, KMU-Angehörigen –, Jugendliche aus entsprechendem Milieu des Auslandes und Jugendliche von Auslandschweizern; auch Schüler, die den Übertritt in den anspruchsvolleren Schultypus nicht auf Anhieb geschafft hatten. Einen Belegungshöhepunkt erlebte das Progymnasium Flims in den 1960-er und 1970-er Jahren. Mit der Gründung von Auslandschulen in vielen europäischen und aussereuropäischen Ländern ging die Nachfrage in Flims zurück. Weitere Gründe für den Nachfragerückgang waren die verbesserte Luftqualität in den Mittellandkantonen und auch der medizinische Fortschritt mit verbesserten Therapien und Medikamenten, sodass die Ärztinnen und Ärzte weniger Jugendliche in die Kurorte und Bildungsinstitute vermittelten.[9] Konstant blieb die Zahl der Einheimischen, die das Progymnasium aus Gründen des Standorts und des guten Rufes gerne frequentierten.

Resümee

Das Beispiel des Instituts Briner bzw. Alpinen Progymnasiums Flims lehrt eindrucksvoll, welch grosse volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Privatinstituten in Tourismusgebieten zukommt. Die Institutsfamilie, die Lehrerfamilien, die Belegschaft und die Schülerschaft benötigen eine entsprechende bauliche Infrastruktur vor Ort und in ihrer Freizeit und nehmen täglich Dienstleistungen in Anspruch. Lehrerfamilien

Das Leiterehepaar Balz und Dorothea Hösly-Witzig, 1991.
(Foto zVg: D. Hösly)

und Schülerschaft gehören zu den treuesten Gästen eines Kurorts; dies oftmals weit über ihre Anstellung bzw. Schuljahre hinaus. Nicht zu unterschätzen ist auch der gesellschaftliche Beitrag, den Institutsangehörige des Öftern leisten – im Beispiel des Progymnasiums Flims sind es insbesondere die Einsitznahme im kommunalen Schulrat und die Durchführung von Bildungskursen.[10]

Beeindruckend ist auch der besondere Beitrag, den Privatinstitute pädagogisch leisten – im Beispiel des Instituts Briner bzw. des Alpinen Progymnasiums ist es das erweitere Bildungsverständnis, das sich auf das organisierte Zusammenleben der Schulgemeinschaft in Unterricht und Freizeit stützt und in der Zeit der jugendlichen Entwicklung durch Phasen der Ausbildung sowie musischen, sportlichen und praktischen Betätigung auf eine nicht-direktive Charakterbildung und Mitverantwortung zielt. Als besonders innovativ und beliebt erwies sich das frühe Angebot von Sommercamps zur Einführung in die Informatik.

Die Voraussetzungen für die Führung eines alpinen, auf Gesundheit und Sport ausgerichteten Schulinstituts veränderten sich im Verlaufe der Jahrzehnte wesentlich: verbesserte Luftqualität, medizinischer Fortschritt, verlängerte Wochenenden für familiäres Zusammensein bewirkten einen Nachfragerückgang, der durch die zunehmende Zahl von Externen und die Koedukation bei zunehmendem Bildungsbedürfnis der Mädchen teilweise ausgeglichen wurde. Die genannten Faktoren begrenzten insgesamt die Lebensdauer des Instituts Briner und späteren Alpinen Progymnasiums Flims auf beachtliche 66 Jahre.

Anmerkungen

1 Accola 1991, 145.
2 Alpines Progymnasium Flims 1964/1971, 6. Ähnlich formuliert es die «Haus-Ordnung» von 1988 (?): «Wir alle bilden eine Familie… (…) Wer ein Amt zu verwalten hat…»
3 Siehe Bündner Zeitung 108 (27.7.1984), Nr. 175, S. 19.
4 Alpines Progymnasium Flims (ca. 1980, unpaginiert).
5 Zum Beispiel im Jahr 1980 wöchentlich an Interne der 5./6. Klasse Fr. 5.–, der 7. Klasse Fr. 6.–, der 8. Klasse Fr. 7.– und der 9. Klasse Fr. 8.–.
6 Auskünfte S. Eberhard, Dokument «Ansätze für Schuldgelder», Mai 1988. Ansätze fürs Jahr 1985/86 in der Dokumentensammlung der Kantonsbibliothek 1982 ff.
7 In den Jahren 1952 bis 1954: Schulleiterehepaar, 2 Primarlehrer, 2 Oberstufenlehrer, 1 Hausbeamtin, 1 Waschfrau (temporär) (Quelle: Auskünfte H. Baumberger)
8 Huber 2015.
9 Nach Auskünften von Heinz Baumberger.
10 Siehe dazu weitere Beispiele in Metz 2019.

Mündliche Quellen und Archivalien

Auskünfte Heinz Baumberger-Stoffel, Flims Dorf, Lehrer am Institut Briner 1952/53 und 1953/54: Gespräch 22.8.2015, E-Mail 12.12.2015, Dokumente, Fotos.

Auskünfte Silvia Eberhard-Breu, Ehefrau von Lehrer Werner Eberhard, Flims Waldhaus
- Ansätze für Schulgelder, 1988
- Alpines Progymnasium Flims, Haus-Ordnung (1988)
- Alpines Progymnasium Flims (ca. 1980)
- Fotos

Auskünfte Dorothea Hösly-Witzig, Flims Waldhaus: Fotoalben, Schülerlisten.

Dokumentensammlung/Alpines Progymnasium Flims.
- Flims: Alpines Progymnasium Flims, (1982 ff). Enthält fälschlicherweise auch: «Sonnenfreude». Dr. med. V. Schoch. Alpines familiäres Internat und Kinderheim mit Jahresschule, Flims: o.J. KBG Dos 1549

Gemeindearchiv Flims: Botschaft zur Urnenabstimmung vom ... betr. Kauf Liegenschaft Alpines Progymnasium. Flims 8.6.1994.
Gemeinde Flims, Bauamt, Ladina Cavigelli betr. Bauphasen und Abbruch (E-Mail 22.12.2017)
Universität Zürich, Matrikeledition: Briner, Ernst; Guyer, Walter

Schriftliche Quellen und Literatur

Accola, Martin: Daniel Witzig VDM 1910–1990, in: BJ 1991, 145/146.
Alpines Progymnasium Flims schliesst Tore am 3.7.93. In: Arena Alva, Flims 11.3.1993, p. 1; BT 1993/2/16, p. 1, 3, 1993/2/17, p. 1; BZ 1993/2/17, p. 5.
Alpines Progymnasium Flims. – Flims-Waldhaus: Alpines Progymnasium, 1974 – (Standort: Chur Kantonsbibliothek. Magazin, Signatur: KBG Bg 463:8; leicht gekürzter und auf den Stand 1974 modifizierter Separatabdruck aus der Neuen Zürcher Zeitung, Nr. 558, 16. Febr. 1961; 7 S.)
Alpines Progymnasium Flims-Waldhaus, in: NZZ 182 (16.2.1961), Nr. 558. (KBG Bg 323:2)
Brunner, Roger: Alpines Progymnasium Flims schliesst seine Tore, in: BT 16.2.1993, 1.
Brunner, Roger: «Vielleicht führt jemand die Schule weiter.» Was mit dem Alpinen Progymnasium in Flims nach der Schliessung geschehen soll, ist ungewiss, in: BT 16.2.1993, 3.
Huber, Klaus: Henry «Harro» C. M. Bodmer, in: Kunst und Kultur Graubünden. Bündner Jahrbuch 2016, Chur: Tardis 2015, 149–150.
Japanische Schüler nach Flims? In: BT 17.2.1993, 1.
Metz, Peter: «Schulen auf besonnter Höhe». Chur: Tardis 2019.

Peter Metz, geboren 1951, aufgewachsen in Chur, Dr. phil., bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2016 Dozent für Pädagogik und Schulrecht an der PH FHNW, wohnt in Chur.